

IHKUNDTOURISMUS

Analysen | Aktionen | Ausblicke



Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
Die Summe macht das Gift: Weniger Bürokratie, mehr Unternehmen.....	5
IHK und Politik	6
Bürokratiekosten für Beherbergungsbetriebe beim Melderecht weiter verringern.....	6
Gezielte Bekämpfung von Steuerbetrug statt INSIKA & Co.....	6
Energieaudit: Betriebe mit Kommunalbeteiligung betroffen.....	6
EU-Pauschalreiserichtlinie wirtschaftsfreundlich in nationales Recht umsetzen!.....	7
Bürokratie im EU-Beihilferecht vermeiden – Rechtssicherheit für DMOs schaffen.....	7
Verpflichtende Allergenkennzeichnung abschaffen!.....	8
Resolution zum Wassertourismus in Berlin und Brandenburg.....	8
Geplante Tourismusabgabe in Niedersachsen.....	9
IHK Köln begrüßt Vereinfachungen bei städtischer Kulturförderabgabe.....	9
Windenergie und Tourismus.....	10
Tourismuspolitische Positionen der IHK Frankfurt am Main.....	11
IHK Ostfriesland sorgt für Aufbruchsstimmung.....	11
Digitalisierung	12
Tourismus digital in Schleswig-Holstein.....	12
Brandenburger Tourismus auf dem Weg in die digitale Welt.....	12
Tourismus in Niedersachsen: Digital mit Hindernissen.....	13
Bewertungsportale: Fluch oder Segen? Intensivtraining für Hotellerie und Gastronomie.....	14
Tourismusforum Oberbayern 2015: Digitale Lösungen für den Tourismus.....	14
Fachkräftesicherung	15
Strategische Allianz für Ausbildungsqualität: Empfehlungen für das Gastgewerbe.....	15
10 Jahre IHK Aktionstag Handel und Tourismus: Unterricht einmal anders.....	15
FAQ's zur Fachkräftesicherung.....	16
Cook & Eat: EQ und Ausbildung für Flüchtlinge.....	16
Zukunftsgerechte Personalpolitik im Mittelstand: <i>unternehmensWert:Mensch</i>	16
Falsche Vorstellungen und zweite Wahl? IHK-Infoveranstaltung zum Projekt „VerA“.....	17
Gastlichkeit im Fokus – Ausbildungsbörse zur Fachkräftesicherung.....	18
Wirtschaftsfaktor Tourismus	19
Tourismus im Odenwald: Eine Milliarde Euro Umsatz ist möglich.....	19
Erfolgsstrategien für den Tagestourismus in Sachsen-Anhalt.....	19
Tourismus und Handel in Baden-Württemberg.....	20
Branchenportrait Tourismus für die Region Trier.....	20
Wirtschaftsfaktor Tourismus in Niederbayern und in der Oberpfalz.....	21
Tourismus am Romantischen Rhein erwirtschaftet 1 Milliarde Umsatz!".....	21
Tourismusstudie: Wiesbaden + Rheingau-Taunus.....	22
Mehr Zusammenarbeit am Niederrhein.....	23

Aus den Regionen	23
Mehr internationale Gäste für Norddeutschland	23
Green Wellcome in Schleswig-Holstein	24
Aus Liebe zur Heimat... und wie der Tourismus davon profitiert.....	25
Unterstützung für Touristen im Stadtleben	26
IHK Berlin setzt bargeldloses Zahlen in Berliner Taxen durch	26
Tourismusnetzwerk Thüringen – Eine Plattform von Touristikern für Touristiker	27
TourismusCamp Niederrhein: Vom SocialWeb jenseits der Grenzen bis hin zum Storytelling	28
Kostenlose Tourismus-Veranstaltungen im Oldenburger Land	29
Energieeffizienz: Hotellerie und Gästehäuser	29
Netzwerken zwischen Handel & Francke.....	30
Ansprechpartner Kompetenzteam Tourismus der IHK-Organisation	32

Editorial

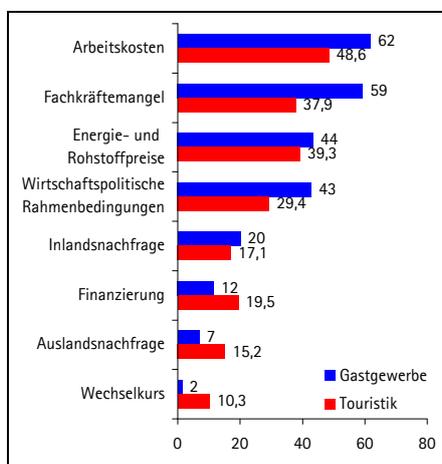
„Papierkugel stapeln für den Staat“, Claus Ruhe Madsen, Präsident der IHK Rostock“

■ Die Summe macht das Gift: Weniger Bürokratie, mehr unternehmen

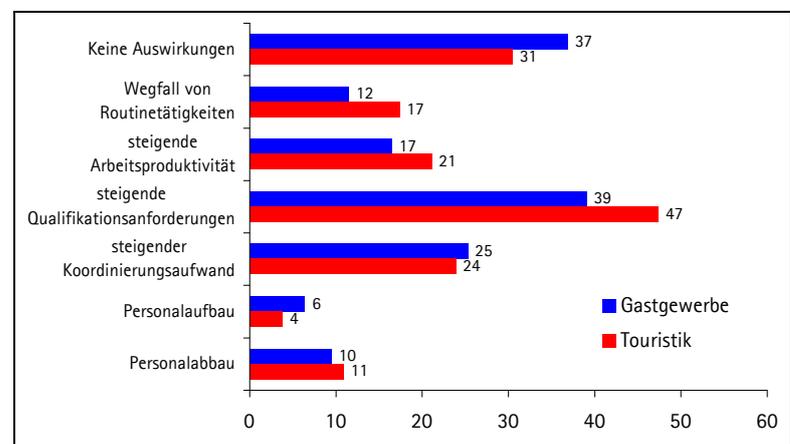
In Gesprächen mit klein- und mittelständischen Unternehmern zeigt sich immer mehr: Bürokratie raubt ihnen Unmengen an Zeit und Energie. Die Regelungen mögen aus Sicht derjenigen, die sie initiiert und beschlossen haben, sinnvoll sein. Dabei übersehen sie aber, wie viele Regelungen die betroffenen Unternehmen erfüllen müssen. Und manchmal erschließt sich nicht einmal der Sinn der Vorschriften. Häufig ist aber auch die Umsetzung das Problem: Hier muss der Gesetzgeber viel stärker Wege der Digitalisierung – Stichwort E-Government – nutzen um die Wirtschaft zu entlasten. Konkret möglich wäre das z.B. beim Melderecht in Beherbergungsbetrieben.

Damit hätten die Unternehmen dann auch wieder mehr Zeit, sich den aktuellen Herausforderungen für ihren Betrieb zu stellen. Fachkräftesicherung, Einstellung auf neue Kundengruppen, nachhaltiges Wirtschaften und der digitale Wandel stehen dabei an erster Stelle.

Hier gibt es durchaus Nachholbedarf. Die letzte Tourismusumfrage der IHKs zeigt: Der Mangel an Fachkräften wird vor allem im Gastgewerbe immer brisanter. Neben den Arbeitskosten wird die Fachkräftesituation inzwischen von fast 60% der gastgewerblichen Unternehmen als größtes Risiko für die nächsten 12 Monate gesehen.



Wirtschaftliche Risiken für das Unternehmen in den nächsten 12 Monaten (Angaben in %) Quelle: DIHK-Tourismusreport 2015/16



Auswirkungen der Digitalisierung der Arbeitswelt (Angaben in %), Quelle: DIHK-Tourismusreport 2015/16

Im Hinblick auf die Auswirkungen der Digitalisierung auf die touristische Arbeitswelt ist weitere Sensibilisierung der Unternehmen notwendig. Immerhin glaubt noch ungefähr jeder dritte Befragte, dass die Digitalisierung keine Auswirkungen auf die Arbeit in seinem Unternehmen hat. Die Mehrzahl der Unternehmen hat aber den Bedarf an digitalen Kompetenzen erkannt. Daher müssen nun rasch digitale Inhalte in den Ausbildungsberufen integriert werden und Schulungsangebote für den vorhandenen Mitarbeiterstab angeboten werden.

Die IHK-Organisation setzt sich für diese Anliegen ein und bietet ein breites Spektrum an Weiterbildungsangeboten. Bei Fragen wenden Sie sich einfach an Ihre IHK vor Ort.

Ansprechpartnerin:
Dr. Ulrike Regele
 DIHK e.V.
 Telefon: 030 / 20308-2104
 E-Mail: regele.ulrike@dihk.de

IHK und Politik

Ansprechpartnerin:
Dr. Ulrike Regele
DIHK e.V.
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de



Ansprechpartnerin:
Dr. Ulrike Regele
DIHK e.V.
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de

Betroffen sind Organisationen, ...
... *die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben - unabhängig von der Rechtsform oder einer Gewinnerzielungsabsicht*
... *mit mehr als 250 Mitarbeiter oder*
... *mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. Euro bzw. einer Jahresbilanzsumme größer 43 Mio. Euro.*
... *mit einer öffentlichen Beteiligung von mehr als 25 Prozent.*

Ansprechpartner:
Dr. Ulrike Regele / Mark Becker
DIHK e.V.
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de

■ Bürokratiekosten für Beherbergungsbetriebe beim Melderecht weiter verringern

Der Bund ist seit der Föderalismusreform II für das Melde- und Ausweiswesen zuständig. Teil des Melderechts ist die Bereithaltung, Übermittlung und Archivierung von ausgefüllten Meldevordrucken durch Beherbergungsbetriebe. Das neue Meldegesetz ist im November 2015 in Kraft getreten, allerdings ohne eine vollständige digitale Abwicklung zu ermöglichen. Die IHK-Organisation schlägt vor, dass wahlweise auch eine komplett digitale Abwicklung vom Gesetzgeber möglich gemacht wird. Damit wird ein elektronischer Check-in möglich, der für die Branche eine erhebliche Erleichterung darstellen würde.

■ Gezielte Bekämpfung von Steuerbetrug statt INSIKA & Co

Mit der "Integrierten Sicherheitslösung für messwertverarbeitende Kassensysteme" (INSIKA) möchten die Bundesländer in Branchen mit viel Bargeldumsatz Kassenmanipulationen einen Riegel vorschieben. Der DIHK hält einen solch kostspieligen technischen Schutz jedoch insgesamt für unverhältnismäßig; immerhin müssten – bei rückläufigem Bargeldgeschäft – knapp 1,5 Millionen Geräte umgestellt werden, davon ungefähr 350.000 im Gastgewerbe und 200.000 im Freizeitsektor. Stattdessen plädieren wir für eine gezielte, ursachenbezogene Bekämpfung von Steuerbetrug. Sollte es zu einer technischen Lösung kommen, muss diese unbedingt technikneutral sein – so wie es auch die Finanzministerkonferenz im Herbst 2015 beschlossen hat.

■ Energieaudit: Betriebe mit Kommunalbeteiligung betroffen

Seit Dezember 2015 müssen Zehntausende deutscher Unternehmen ein Energie-Audit durchführen: Vielen der Betroffenen ist das (noch) nicht bewusst. In der Tourismusbranche sind viele Tourismus-Marketing-Organisationen betroffen, an denen die Kommunen beteiligt sind.

Hintergrund ist das im April in Kraft getretene Energiedienstleistungsgesetz, das (nicht nur) größere Unternehmen zur systematischen Inspektion und Analyse von Energieeinsatz, -verbrauch und -einsparpotenzialen verpflichtet. Die Umsetzung der in diesem Kontext vorgeschlagenen Einsparmaßnahmen liegt dann allerdings im Ermessen des Unternehmens.

Der Arbeitsaufwand zur Umsetzung der geforderten Energie-Audits ist erheblich. Die Kosten muss das Unternehmen selbst tragen. Sie hängen stark von Größe und Art des Betriebs ab und können leicht bei mehreren Tausend Euro liegen.

Infos und Hilfestellung rund um das Energie-Audit erhalten Sie bei Ihrer IHK vor Ort.

Ansprechpartnerin:
Dr. Ulrike Regele
DIHK e.V.
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de



Ansprechpartnerinnen:
Dr. Ulrike Regele
DIHK e.V.
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de
Elke Schönborn
IHK Nordschwarzwald
Telefon: 07441 / 86052-17
E-Mail: schoenborn@pforzheim.ihk.de

■ EU-Pauschalreiserichtlinie wirtschaftsfreundlich in nationales Recht umsetzen!

Die ursprüngliche Absicht der Richtlinie zielt auf den Schutz der Verbraucher bei Insolvenzen von Reiseveranstaltern. Die Revision wurde notwendig, da die Digitalisierung neue Buchungswege ermöglicht, die von der alten Richtlinie nicht erfasst wurden. Damit war der Schutz des Verbrauchers nicht mehr gewährleistet und es gab ungleiche Regeln im Wettbewerb.

Auf europäischer Ebene ist im Herbst 2015 eine Einigung erzielt worden. Die Umsetzung in nationales Recht muss bis Ende 2017, die Anwendung ab Mitte 2018 erfolgen. Bei der Umsetzung in nationales Recht sollten die verbleibenden Spielräume für eine wirtschaftsfreundliche Umsetzung genutzt werden. Das betrifft insbesondere den Verkauf mehrerer separater Leistungen durch Reisebüros. Dies sollte weiter möglich sein, ohne dass Reisebüros als Veranstalter haften.

■ Bürokratie im EU-Beihilferecht vermeiden – Rechtssicherheit für DMOs schaffen

Obwohl die EU-Kommission im Rahmen der Beihilferechtsreform die Durchsetzung des Beihilferechts auf die schwerwiegendsten Wettbewerbsverfälschungen konzentrieren wollte, führen zahlreiche Regelungen nicht zu einer Begrenzung, sondern zu einer Ausweitung der Anmeldepflicht und damit zu einem erhöhten Verwaltungsaufwand. Die DIHK-Vorschläge wurden zwar teilweise aufgegriffen. Weitere Nachbesserungen sind jedoch z. B. bei den Laufzeiten für safe-harbour-Regelungen, der Zusammenrechnung von De-minimis-Beihilfen an verbundene Unternehmen, der Prüfung des Anreizeffekts und der Förderung von Großunternehmen erforderlich.

Auch ihre Definition des Beihilfebegriffs sollte die Kommission an der Rechtsprechung ausrichten, etwa was die Einordnung von Umlagesystemen und Infrastruktur angeht. Stattdessen dehnt die Kommission ihre Prüfung weit über das geltende Recht hinaus aus. Dies führt zu erheblicher Rechtsunsicherheit und erschwert die staatliche Förderung wichtiger Projekte etwa im Infrastrukturbereich.

Ein weiteres Beispiel sind Tourismus-Organisationen, die als GmbHS unter Beteiligung der Wirtschaft und des Staates mit öffentlichen und privaten Mitteln Standortmarketing betreiben. Statt einer stetigen Ausweitung des Beihilfebegriffs ist die Beihilfenkontrolle auf jene Fälle zu konzentrieren, die den innereuropäischen Wettbewerb behindern. Unschädliche Beihilfen sind in die Gruppenfreistellungsverordnung aufzunehmen; für die Förderung wirtschaftsnaher Infrastruktur sind neue Ausnahmen zu schaffen.

Ansprechpartnerin:
Dr. Ulrike Regele
DIHK e.V.
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de

■ Verpflichtende Allergenkennzeichnung abschaffen!

Die Lebensmittelinformations-Verordnung (LMIV EU 1169/2011) regelt seit Dezember 2014, dass Verbraucher Information über allergene Zutaten in unverpackten Lebensmitteln erhalten. Der Dokumentationsaufwand für klein- und mittelständische Unternehmen ist erheblich. Vor allem gastronomische Betriebe, die Gerichte mit vielen frischen Zutaten zubereiten oder saisonal angepasste Küche anbieten, sind in hohem Maße betroffen, da für jede Rezeptur die Hauptallergene erfasst und dokumentiert werden müssen, ohne dass es tatsächlich eine Nachfrage oder ein Interesse der Gäste nach den Informationen gibt. Einem hohen bürokratischen und wirtschaftlichen Aufwand steht ein zweifelhafter Nutzen gegenüber.

■ Resolution zum Wassertourismus in Berlin und Brandenburg



Foto: IHK Berlin

Viele Wasserstraßen in der Region Berlin-Brandenburg sind in einem schlechten Zustand. Brücken, Schleusen und Uferwände müssen instand gesetzt und unterhalten werden. An den dringend notwendigen Investitionen mangelt es seit dem Erlass des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) zum Investitionsstopp an Wasserstraßen mit wenig Güterverkehr. Von der jüngst beschlossenen Erhöhung der Bundesmittel für Binnenwasserstraßen muss auch die Region Berlin-Brandenburg profitieren, um weiteres Wirtschaftswachstum zu ermöglichen. Das sind Forderungen der ostdeutschen Wirtschaft, die am 8. September 2015 durch Vertreter ostdeutscher IHKs in einer Resolution der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium Dorothee Bär übergeben wurden. Die IHKs in Ostdeutschland untermauern damit ihre Haltung zu einem geplanten Wassertourismuskonzept des Bundes, in dem die Aspekte des Wassertourismus stärker beachtet werden müssen. Die Resolution wird durch 19 Partner mitgetragen. Der Wassertourismus ist im ländlichen und strukturschwachen Raum zu einer wichtigen Einnahmequelle geworden. Allein in Berlin und Brandenburg erwirtschaften – mit einem Wassersportrevier, das vom Lausitzer Seenland über die Havel bis ins Stettiner Haff und die Oder hinauf weit nach Polen reicht – insgesamt 2.124 direkt Beschäftigte einen Bruttojahresumsatz von rund 200 Millionen Euro durch den Wassertourismus. Dazu gehören unter anderem mehr als 300 kommerzielle Bootshäfen und Vereine, 65 Reedereien sowie 128 Kanuverleiher. Die Branche entwickelt sich stetig weiter: Charterbootsurlauber, Mietkanuten und rund drei Millionen Passagiere auf den Fahrgastschiffen nutzen jedes Jahr die Möglichkeiten des Wassertourismus' in der Region. Diese Daten wurden in der Studie „Wirtschaftliche Effekte im Wassertourismus Berlin-Brandenburg“ erhoben und machen allein die direkten wirtschaftlichen Effekte sichtbar. Diese in Deutschland einmalige Studie und die Resolution haben federführend die IHKs in Berlin und Brandenburg erarbeitet.

„Zentrale Forderung: Infrastruktur sichern.“

Ansprechpartnerinnen:
Simone Blömer
IHK Berlin
Telefon: 030 / 31510-432
E-Mail: simone.bloemer@berlin.ihk.de
Barbara Nitsche
IHK Potsdam
Telefon: 0331 / 2786-163
E-Mail: barbara.nitsche@ihk-potsdam.de



■ Geplante Tourismusabgabe in Niedersachsen

Das Land Niedersachsen plant, sein Kommunalabgabengesetz so zu ändern, dass mehr Orte die Möglichkeit bekommen, ihre Ausgaben für den Tourismus über eine spezielle Abgabe zu finanzieren. Zurzeit können das nur prädikatisierte Orte, also Kur- und Erholungs- und Küstenbadeorte. Der Kreis der Kommunen, die eine Kurtaxe und/oder Fremdenverkehrsabgabe erheben dürfen, ist demnach fest definiert und an sehr konkrete, nachprüfbare Kriterien gebunden.

Das soll sich nach den Vorstellungen des niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport bald ändern. Zusätzlich zu den prädikatisierten Orten soll es auch „sonstigen Tourismusgemeinden“ ermöglicht werden, einen sogenannten „Tourismusbeitrag“ zu erheben. Gezahlt werden soll dieser von Unternehmen, die direkt oder indirekt vom Tourismus profitieren. Auch die bisherige Kurtaxe – derzeit nur in entsprechend prädikatisierten Orten anzutreffen – soll zum „Gästebeitrag“ weiterentwickelt werden, der auch in „sonstigen Tourismusgemeinden“ erhoben werden darf. Eine „sonstige Tourismusgemeinde“ wäre dann gegeben, wenn vor Ort herausgehobene Sehenswürdigkeiten, besondere Sport- oder Freizeitangebote vorhanden sind.

Die geplanten zusätzlichen Abgaben stoßen auf Widerstand von Seiten der Wirtschaft, die bereits hinlänglich durch Steuern und Abgaben belastet ist und über Gewerbesteuerzahlungen ihren dem Ertrag gemäßen Beitrag zur Finanzierung der Kommunen leistet. Kritik gilt auch der vorgesehenen Abgrenzung „sonstiger Tourismusgemeinden“. Der Gesetzestext bleibt hier relativ unkonkret und lässt klar definierte, messbare Kriterien vermissen. Ein weiterer Kritikpunkt ist das Fehlen eines Mitspracherechts der betroffenen Unternehmen.

Der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) hat gegenüber der Landesregierung zu diesem Vorhaben Stellung genommen. Denn obwohl kein Zweifel daran besteht, dass die Qualität des touristischen Angebots erhalten und weiterentwickelt werden muss, ist es fraglich, ob der einzige und richtige Weg über zusätzliche Abgaben zu Lasten der Wirtschaft und der Gäste führt.

■ IHK Köln begrüßt Vereinfachungen bei städtischer Kulturförderabgabe

Der Rat der Stadt Köln beschlossen, die Satzung zur Erhebung der Kulturförderabgabe zu ändern. Danach werden Formulare zusammengeführt und vereinfacht, Sammelbescheinigungen ermöglicht und Alternativen zur Arbeitgeberbescheinigung für beruflich zwingend erforderliche Reisen anerkannt.

Die IHK Köln begrüßt diese Satzungsänderung, der ein intensiver Abstimmungsprozess zwischen Stadt und regionaler Wirtschaft vorausgegangen war. Unter IHK-Moderation wurden im Vorfeld Vereinfachungen diskutiert, um Erleichterungen für Unternehmen und Gäste der

Ansprechpartner:
Martin Exner
IHK Lüneburg-Wolfsburg
Telefon: 04131 / 742-123
E-Mail: exner@lueneburg.ihk.de

Moderiert von der IHK sind Stadt und Wirtschaft bei „Bettensteuer“ zu Vereinbarungen gekommen

Stadt zu erreichen. Die erreichten Verfahrensvereinfachungen beruhen nicht nur auf rechtlichen Erfordernissen, sondern besonders auf den Rückmeldungen der regionalen Wirtschaft, die nach Einführung der als „Bettensteuer“ bekannt gewordenen Kulturförderabgabe seit Dezember 2014 erhebliche Auswirkungen auf ihre Geschäftsprozesse beklagten und nun deutliche Erleichterungen erwarten dürfen.

Angeregt von der IHK Köln wurde der Abstimmungsprozess zwischen Wirtschaft und Stadt gestartet, nachdem erste Erfahrungen mit der neuen Satzung vorlagen und Kritik sowie Verbesserungsmöglichkeiten sichtbar wurden. Es ging explizit nicht um die rechtliche Klärung, ob eine Kulturförderabgabe zulässig ist oder nicht, sondern um konkrete Vereinfachungen für Unternehmen und Gäste. Dabei betrifft die Kulturförderabgabe nicht nur das Beherbergungsgewerbe, sondern alle Firmen, die Mitarbeiter, Kunden und Gäste nach Köln holen.

Das Ergebnis zeigt, dass vertrauensvolle Gespräche zwischen den Beteiligten zu Erfolgen führen, auch wenn nicht alle Punkte einvernehmlich geklärt werden konnten und Teile der Satzungsänderung, die die gesamtschuldnerische Haftung der Beherbergungsbetriebe betreffen, vom Dehoga Nordrhein e.V. und der IHK Köln nicht mitgetragen werden.

Ansprechpartner:

Timo Knauthe

IHK Köln

Telefon: 0221 / 1640-576

E-Mail: timo.knauthe@koeln.ihk.de

■ Windenergie und Tourismus



In der anhaltenden Debatte um den Ausbau der Windenergieanlagen in der Region Trier positioniert sich die IHK Trier kritisch. Sie sieht den weiteren Ausbau von Windenergieanlagen als einen massiven Eingriff in das Landschaftsbild – mit fatalen Folgen für den Tourismus. Vor allem Windenergieanlagen entlang von Rad- und Premiumwanderwegen würden den Erholungswert beeinträchtigen. Die Auswirkungen auf den Tourismus sollen daher in der Entscheidungsfindung ein hohes Gewicht haben.

Kritisch stehen die IHK und die Tourismusbetriebe vor allem den geplanten Vorhaben auf den Höhenzügen der Mosel und Saar gegenüber, da es sich um einen Eingriff in besonders attraktive und schützenswerte Flusslandschaften handelt, die bislang frei von Windkraftnutzung sind. Dazu zählen unter anderem die jüngst beschlossenen Projekte in den Verbandsgemeinden Schweich (Trittenheim / Mehring), Thalfang und Bernkastel-Kues sowie der Einheitsgemeinde Morbach (Ranzenkopf). „Die Konsequenzen dieser Planungen sind keineswegs absehbar und werden sich erst in einigen Jahren zeigen“, warnt die IHK.

Bereits im Frühjahr dieses Jahres hatte sich die IHK in einem Schreiben an die Verbandsgemeinde-Bürgermeister der Region für ein sensibles Vorgehen bei dem Ausbau von Windenergie und für eine konzentrierte Flächennutzung ausgesprochen.

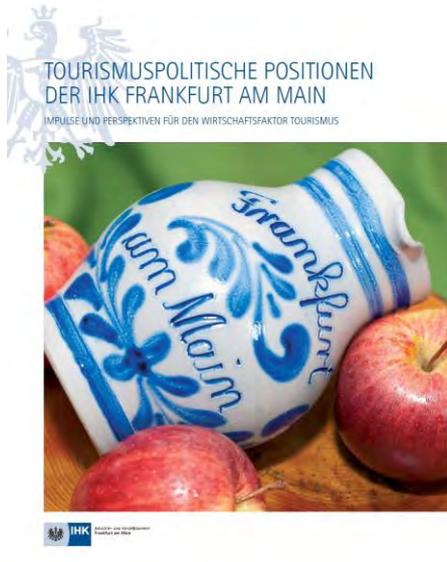
Ansprechpartner:

Anne Kathrin Morbach

IHK Trier

Telefon: 06 51 9777240

E-Mail: morbach@trier.ihk.de



■ Tourismuspolitische Positionen der IHK Frankfurt am Main

Aufbauend auf eine Bestandsaufnahme in verschiedenen touristischen Handlungsfeldern werden in dem Positionspapier konkrete Forderungen an die Politik und touristische Akteure artikuliert. Zugleich werden Ansätze aufgezeigt, um die spezifischen Herausforderungen der Tourismusbranche positiv zu beeinflussen.

Das Positionspapier wurde in Ergänzung zu der Publikation "Kommunalwahl 2016 | Wirtschaftspolitische Positionen der IHK Frankfurt am Main" durch die Mitglieder des Ausschusses für Tourismus der Industrie- und Handelskammer Frankfurt erarbeitet.

Im Dezember 2015 hat die Vollversammlung der IHK Frankfurt am Main das Positionspapier als allgemeine IHK-Position beschlossen. Es dient nun als Grundlage, um den Wirtschaftsfaktor Tourismus in der Region weiter zu fördern und gleichzeitig als Orientierung für die tourismuspolitische Arbeit der IHK in den nächsten Jahren.

Die Hauptforderungen sind:

1. Politisches Bekenntnis zum Wirtschaftsfaktor Tourismus, Tourismusentwicklung finanziell sichern.
2. Durch professionelle Markenpolitik Identität stiften und das Markenprofil schärfen. In der Kommunikation eine positive Emotionalität der Marke erreichen.
3. Die Tourismusarbeit auf regionaler Ebene politisch und finanziell stärken.
4. Gastgeber sein. Touristen Zugang zu Informationen ermöglichen, die Aufenthaltsqualität erhöhen und eine Willkommenskultur leben.
5. Erreichbarkeit verbessern. Nutzerfreundlichkeit der Infrastruktur ausbauen und sich auf das Wachstum einstellen.

Ansprechpartner:
 Dr. Alexander Theiss
 IHK Frankfurt am Main
 Telefon: 069 2197-1332
 E-Mail: a.theiss@frankfurt-main.ihk.de



© IHK

„Ohne umfassende Digitalisierung können die touristischen Betriebe im Wettbewerb nicht bestehen.“

■ IHK Ostfriesland sorgt für Aufbruchsstimmung

Die IHK für Ostfriesland und Papenburg fordert weitere Aktivitäten der privaten und öffentlichen Hand zur Weiterentwicklung des Tourismus in der Region. Mit der Veröffentlichung eines „Tourismuspolitischen Papiers“ will sie dafür neue Impulse liefern. Notwendig ist ein verlässliches Miteinander von Unternehmen und Kommunen bei der touristischen Entwicklung. Im Idealfall ergänzten sich diese Aktivitäten nicht nur, sondern führten geradezu zu einer Aufbruchsstimmung im jeweiligen Ort, wie z.B. in Neuharlingersiel, Norderney und Papenburg.

Die IHK hat eine Reihe von „Baustellen“ im Tourismus identifiziert. Dazu gehört neben dem Mangel an Fach- und Saisonarbeitskräften auch der ungebremste Boom bei den Immobilienpreisen mit dem einhergehenden drastischen Rückgang an familiengeführten Betrieben. Von

Ansprechpartner:
Arno Ullrichs
IHK Ostfriesland und Papenburg
Telefon: 04921 890134
E-Mail: arno.ullrichs@emden.ihk.de

Digitalisierung

Die Ergebnisse der Saisonumfrage:
www.bit.ly/1mVCBze



Ansprechpartnerin:
Carina Balow
IHK Flensburg
Telefon: 0461 / 806-457
E-Mail: balow@flensburg.ihk.de



Foto: IHK Cottbus

hoher Wichtigkeit sind nach Auffassung der IHK auch die verkehrliche Erreichbarkeit der Orte, die Infrastruktur in den Orten selbst und auch eine sehr gute Breitbandversorgung.

Schließlich spricht sich die IHK für längerfristige Entwicklungspläne in den touristischen Schwerpunkttorten aus. In diesen Plänen sollten die Aufgaben der touristischen Organisationen, der Unternehmen des Gastgewerbes und der Kommune beschrieben und verzahnt abgestimmt werden.

■ Tourismus digital in Schleswig-Holstein

Das Thema Digitalisierung gewinnt auch in der Tourismuswirtschaft immer mehr an Bedeutung. Urlaubsplanungen und Internet gehören für die meisten Menschen mittlerweile zusammen. Denn, ob Online-Bewertung, Gästekommentare im sozialen Netz, die Suche nach Informationen oder auch die Buchung selbst, die Gäste sind längst im digitalen Zeitalter angekommen. Damit hat die Digitalisierung für die Anbieterseite im Tourismus Einfluss auf nahezu alle Handlungsfelder. E-Tourism scheint aber insbesondere im ländlichen Raum in Schleswig-Holstein eher die Ausnahme als die Regel zu sein. Viele Anbieter nutzen die Möglichkeit einer umfassenderen Online-Vermarktung nicht. Dies zeigen die Ergebnisse der Saisonumfrage Tourismus im Herbst 2015.

Um den touristischen Erfolg zu verstetigen und die gemeinsamen Ziele der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 zu erreichen, ist es aber auch erforderlich, mit der Zeit zu gehen.

Das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein muss sich den neuen Herausforderungen rund um das WorldWideWeb jetzt stellen, um auf Dauer erfolgreich zu sein und einer potentiellen und noch dynamischer wachsenden Nachfrage aus dem internationalen Segment gerecht zu werden. Voraussetzung dafür ist eine professionellere Präsenz im Netz!

■ Brandenburger Tourismus auf dem Weg in die digitale Welt

Wie stellt sich der Tourismus digital im Land Brandenburg dar? Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen die Unternehmen umsetzen, um mit dem digitalen Wandel Schritt zu halten? Dem Thema „Tourismus digital. Grenzenlos. Chancenreich.“ haben sich die Brandenburger IHKs auf dem Brandenburger Tourismusforum in Cottbus gewidmet. Gerade für die Tourismusbranche bietet die Digitalisierung viele neue Möglichkeiten. Sie ist ein wichtiger Bestandteil von Innovationen, Geschäftsmodellen sowie betrieblichen Prozessen und prägt das Verhalten von Nutzern und Kunden.

Der Digitalisierungsgrad der Unternehmen ist zugleich noch sehr unterschiedlich – sowohl innerhalb von Branchen als auch zwischen großen und kleinen Unternehmen. Unternehmen mit einem hohen Digitalisierungsgrad können leichter neue Produkte und Dienstleistungen auf den

Ansprechpartnerin:
Barbara Nitsche
 IHK Potsdam
 Telefon: 0331 / 2786-163
 E-Mail: barbara.nitsche@ihk-potsdam.de

Markt bringen und so ihre Innovationsfähigkeit steigern. Hier gilt: Wer nicht mithält, wird abgehängt!

Auf Grund von immer weiter steigender Markttransparenz, Mobilität und Individualität werden die Ansprüche und Wünsche des Gastes immer spezifischer. Hybride Konsumstrukturen und die fast ubiquitäre Verfügbarkeit gleicher oder gleichwertiger Dienstleistungen lassen die Kundenorientiertheit immer weiter ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.

■ Tourismus in Niedersachsen: Digital mit Hindernissen

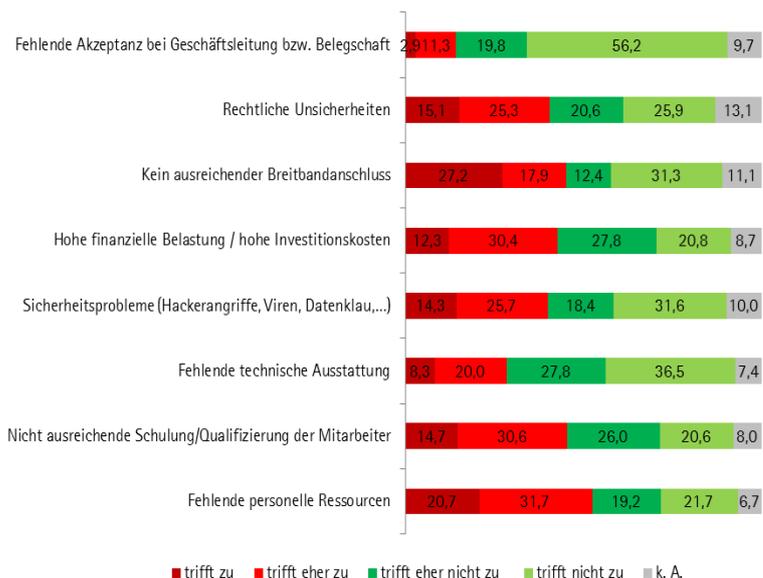
Die niedersächsischen Tourismusbetriebe sind online präsent, schöpfen aber nicht alle Möglichkeiten der Digitalisierung aus. Zu diesem Ergebnis kommt der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag auf Basis einer Sonderauswertung der Saisonumfrage in 2015.

Die digitale Entwicklung wird u.a. gehemmt durch fehlendes qualifiziertes Personal, Sicherheitsbedenken und Rechtsfragen. Vielfach fehlt auch schlicht ein schneller Internetanschluss. Genutzt werden hauptsächlich die gängigsten Instrumente wie Website, Facebook und Newsletter. Blogs, Foren oder Youtube bleiben die Ausnahme. Ziel der Online-Aktivitäten sind vor allem Neukundengewinnung und Kundenbindung. Fachkräftegewinnung und Arbeitgebermarketing spielt kaum eine Rolle – und das, obwohl die jüngere Generation im Netz besonders gut zu erreichen ist.

Weitere Infos (Dok. Nr. 2698022)unter:
<http://goo.gl/ksa0V6>

Hemmnisse der digitalen Entwicklung in Niedersachsen

Ansprechpartnerin:
Christina Schrödter
 IHK Lüneburg-Wolfsburg
 Telefon: 04131 / 742-141
 E-Mail: schroedter@lueneburg.ihk.de



Quelle: NIHK-Fokus Niedersachsen auf Grundlage der IHK-Saisonumfrage

Ansprechpartner:
Leander Wappler
IHK Saarland
Telefon: 0681/9520-210
E-Mail:
leander.wappler@saarland.ihk.de

■ **Bewertungsportale: Fluch oder Segen?** **Intensivtraining für Hotellerie und Gastronomie**

Eine Untersuchung des Sparkassen-Tourismusbarometers Saarland kam zu dem Ergebnis: saarländische Gastbetriebe haben im Ländervergleich erheblichen Nachholbedarf beim Umgang mit Bewertungsportalen. Grund genug für die IHK Saarland, in Kooperation mit dem DEHOGA und der Tourismus Zentrale des Saarlandes ein Weiterbildungsangebot anzubieten. Mit Holger Sigmund und Thomas Fritsch vom Team Servus Tourismuspartner GmbH in Bregenz hatte die IHK zwei Experten gefunden, die den Unternehmern in einer Frühjahrs- und Herbstveranstaltung aufzeigten, welche Bedeutung der Hotelbewertung zukommt. An Hand praktischer Beispiele und Übungen wurde den Teilnehmern vermittelt, wie Kundenbewertungen als Qualitätsinstrument für das Unternehmen eingesetzt werden können sowie stilsichere und authentische Kommentare zu verfassen sind. Die Intensivschulung wurde als Grund- und Aufbau-seminar angeboten. Das Weiterbildungsangebot wird 2016 fortgeführt.

■ **Tourismusforum Oberbayern 2015:** **Digitale Lösungen für den Tourismus**



Die sechs Sieger:
Exploya GmbH
i-frontdesk UG
LET'S GEO
Regiondo GmbH
Socialwave UG
TourTrend GmbH

Das Tourismusforum Oberbayern stand 2015 unter dem Motto „Digitalisierung im Tourismus“. Die IHK für München und Oberbayern, der Tourismus Oberbayern München e.V. (TOM) und der Bezirk Oberbayern des DEHOGA Bayern hatten dazu im Vorfeld einen Startup-Wettbewerb ausgerichtet. „Du als Gründer kannst präsentieren, welche digitale Lösung Du der Tourismusbranche bietest. Nutze die Gelegenheit, Dich vor der oberbayerischen Tourismus Community zu präsentieren und Dich mit dieser vernetzen!“, hieß es in der Ausschreibung.

Wirtschaftsministerin Ilse Aigner sagte den touristischen Unternehmen einen „Digitalbonus“ zur Verbesserung der IT-Systeme und der IT-Sicherheit zu. Michael Buller vom Verband Internet Reisevertrieb (VIR) zeigte auf, wie rasant sich die digitale Welt verändert und wie stark die digitale Vernetzung künftig das Reisegeschehen bestimmen wird.

Die sechs Gewinner des Startups-Wettbewerbs wurden per Juryentscheid aus insgesamt 30 Bewerbern ausgewählt. Exploya bietet eine Plattform, auf der Reisen geplant werden können und es möglich ist, sich mit anderen Reisenden auszutauschen. Die i-frontdesk bietet eine virtuelle Concierge-App, während Personal GPS Solutions eine moderne Geocaching-App anbietet, die Nutzer auf eine interaktive Tour durch eine ausgewählte Region schickt. Ein Onlinemarktplatz, bei dem zahlreiche Freizeitaktivitäten gebucht werden können, darauf hat sich Regiondo spezialisiert. Socialwave entwickelt rechtssichere Kunden-WLAN-Lösungen und TourTrend präsentierte einen digitalen Kletterführer, der im Web und als App verfügbar ist.

Ansprechpartner:
Dr. Markus Pillmayer
IHK für München und Oberbayern
Tel.: 089/5116-1172
E-Mail: markus.pillmayer@muenchen.ihk.de

Fachkräftesicherung

Weitere Infos unter:
<https://goo.gl/OW4MOE>

Ansprechpartnerin:
Anja Marquardt
IHK Nord Westfalen
Tel.: 0251 707-272
E-Mail: marquardt@ihk-nordwestfalen.de

Schüler berichten über Ihre Erlebnisse in Betrieben des Handels, der Hotellerie und Gastronomie

Ansprechpartner:
Leander Wappler
IHK Saarland
Telefon: 0681/9520-210
E-Mail:
leander.wappler@saarland.ihk.de

Weiterer Programmpunkt während des Tourismusforums waren vom Beratungsunternehmen netzvitamine GmbH moderierte Workshops. Diese zeigten deutlich, wie wichtig es ist, sich auch als Tourismusunternehmen umfassend dem Thema Digitalisierung zu widmen: Der Gast von morgen wird noch „digitaler“ und digitale Lösungen zunehmend in allen Phasen einer Reise von Bedeutung sein. Um dem Digitalisierungstrend begegnen zu können, müssen Ressourcen und eine entsprechende Unternehmenskultur geschaffen werden. Gefordert ist zudem eine „digitale Markenführung“, die regelt, wie in der digitalen Welt mit dem Gast kommuniziert wird. Digitale Startups werden dabei eine tragende Rolle einnehmen.

■ Strategische Allianz für Ausbildungsqualität: Empfehlungen für das Gastgewerbe □

Um die Qualität der Ausbildung im Gastgewerbe und damit auch die Attraktivität dauerhaft zu steigern, hat sich die IHK Nord Westfalen mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen und den Berufsschulen zu einer Allianz zusammengeschlossen und gemeinsame Maßnahmen vereinbart.

Der Berufsbildungsausschuss der IHK Nord Westfalen flankiert die Qualitätssteigerung der Allianz mit eigenen Empfehlungen für das Gastgewerbe.

■ 10 Jahre IHK Aktionstag Handel und Tourismus: Unterricht einmal anders

Am 26. Februar 2015 feierte der IHK Aktionstag Handel und Tourismus sein 10jähriges Jubiläum. In einer großen Abschlusspräsentation in der Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Bruchwiese stellten sich Schüler der Herausforderung, vor großem Publikum über Ihre Erfahrungen am Aktionstag live zu berichten. Die Veranstaltung wurde begleitet von Radio bigFM. Erstmals mit dabei waren auch Vertreter der technischen und kaufmännischen Berufsschulen aus Saarbrücken. Zuvor waren die Schüler in den Unternehmen, schnupperten Arbeitsatmosphäre und erlebten dabei den Berufsalltag. Sie wurden dort von Mitarbeitern der Unternehmen betreut und erhielten viele wichtige und nützliche Informationen aus der Welt des Handels, der Hotellerie und Gastronomie.

Vorbereitet wurden die Schüler erstmals durch die Aktion „Handel und Tourismus vor Ort“. So präsentierten sich z.B. Unternehmer und Azubis aus Handel, Hotellerie und Gastronomie der Region in der Gemeinschaftsschule Homburg II, um sich mit Fachvorträgen und in persönlichen Gesprächen den Schülern vorzustellen und für den Aktionstag zu werben. Insgesamt nahmen knapp 140 Schüler aus elf Gemeinschaftsschulen des gesamten Saarlandes teil, die sich auf Unternehmen aller Größenordnungen verteilten.

Zu den FAQs geht's hier:
<http://goo.gl/14by9T>

Ansprechpartner:
Timo Knauthe
IHK Köln
Telefon: 0221 / 1640-576
E-Mail: timo.knauthe@koeln.ihk.de



Ansprechpartnerin:
Simone Blömer
IHK Berlin
Telefon: 030 / 31510-432
E-Mail: simone.bloemer@berlin.ihk.de

Informationen zum Programm/
regionale Erstberatungsstellen:
<http://goo.gl/ewcvt2>

Ansprechpartnerin:
Christiane Ksienzyk
IHK Niederbayern
Telefon: 0851 / 507-484
E-Mail: ksienzyk@passau.ihk.de

■ FAQ's zur Fachkräftesicherung

Die IHK Köln stellt auf Ihrer Website FAQ's für gastgewerbliche Betriebe zum Thema Fachkräftesicherung bereit. Folgende Themenbereiche werden beleuchtet:

- Allgemeine Informationen/Ausgangssituation
- Ausbildung
- Attraktive Arbeitgebermarke
- Integration von Zuwanderern
- Förderinstrumente zur Fachkräftesicherung im Gastgewerbe.

■ Cook & Eat: EQ und Ausbildung für Flüchtlinge

Gemeinsames Kochen und Essen ist immer eine kommunikative Angelegenheit – und oft auch eine lehrreiche. Letzteres trifft in jedem Fall dann zu, wenn Ausbildungsunternehmen aus Hotellerie und Gastronomie dabei sind. Mit Blick auf mögliche Einstiegspraktika und Ausbildungsplätze hat die IHK Berlin einige Unternehmen dieser Branche und geflüchtete Menschen zu einem Kochevent ins Ludwig Erhard Haus eingeladen, „Cook and Eat“ lautete die Devise. Bei Obstsalat, Eierkuchen und Rührei ging es um erste Kontakte, Eindrücke von diesem Berufsfeld – und um die Integration von Flüchtlingen in Einstiegsqualifizierung (EQ) und Ausbildung.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kann kaum besser gelingen als durch Sprache, Bildung und Arbeit. Bei der Pilotveranstaltung, nutzte die IHK die Aufgeschlossenheit ihrer Mitglieder, um neue Wege der Vermittlung in EQ und Ausbildung zu testen. Die Veranstaltung machte deutlich, dass sich Berliner Unternehmen für die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt engagieren: Kontaktdaten wurden ausgetauscht und alle Unternehmen sprachen Einladungen für ein vertiefendes Kennenlernen im Betrieb aus.

■ Zukunftsgerechte Personalpolitik im Mittelstand: *unternehmensWert:Mensch*

Demografische Entwicklung, Verknappung am Arbeitsmarkt, krankheitsbedingte Engpässe – mit den vielfältigen Herausforderungen an ein modernes Personalmanagement sind viele Unternehmen in der Tourismusbranche konfrontiert. Das bundesweite ESF-Förderprogramm *unternehmensWert:Mensch* unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen bei der Entwicklung einer zukunftsgerechten und mitarbeiterorientierten Personalpolitik.

Die IHK Niederbayern hat seit Oktober 2015 eine Erstberatungsstelle eingerichtet und bietet eine kostenlose Erstberatung an. Die Förderung des Programms *unternehmensWert:Mensch* erfolgt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



Verhinderung des Ausbildungsabbruchs in der Gastronomie und Hotellerie

In Deutschland bricht durchschnittlich jeder fünfte Jugendliche seine Ausbildung vorzeitig ab, oft schon im ersten Lehrjahr – keine guten Nachrichten für den Arbeitsmarkt, aber ein guter Grund zu handeln.

*Weitere Informationen:
<http://goo.gl/h5MXcN>*

Ansprechpartnerin:
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Anne Spreitzer
Telefon: 07721 / 922-156
E-Mail: spreitzer@vs.ihk.de

■ Falsche Vorstellungen und zweite Wahl? IHK-Infoveranstaltung zum Projekt „VerA“

Schon jetzt wird es vor allem für Gastronomen und Hoteliers in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg zusehends schwieriger, vakante Stellen mit geeigneten Kandidaten zu besetzen. Die Ausbildungszahlen sinken stetig. Somit geht die Schere zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage im Hotel- und Gaststättenbereich weiter auseinander.

Zudem brechen viele Auszubildende ihre Ausbildung vorzeitig ab. Auch wenn die Tendenz leicht sinkend ist, ist die Abbruchquote insbesondere im Gastgewerbe nach wie vor sehr hoch. Die Gründe für die hohen Abbruchzahlen sind vielfältig. Oft spielt eine falsche Vorstellung über den Beruf eine große Rolle und eine Ausbildung im Gastgewerbe ist häufig nicht die erste Wahl der Auszubildenden.

Daher informierte die IHK über das deutschlandweite, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „VerA - Verhinderung von Abbrüchen und Stärkung von Jugendlichen in der Ausbildung“. Träger von „VerA“ sind DIHK, ZDH und BFB. Über 4.600 Begleitungen und eine Erfolgsquote von mehr als 85 Prozent bestätigen den positiven Ansatz und Erfolg des seit 2008 bestehenden Projektes.

Die VerA-Initiative ist ein Angebot an alle, die in der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen und mit dem Gedanken spielen, abzubrechen. Auf Wunsch stellt der Senior Experten Service (SES) diesen Jugendlichen berufs- und lebenserfahrene Senior Experten zur Seite, die entsprechendes Fachwissen beispielsweise aus dem Gastgewerbe mitbringen. Eine „VerA“-Begleitung ist für den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieb kostenlos. Sie läuft zunächst über zwölf Monate, kann aber bis zum Abschluss der Ausbildung verlängert werden.

SES-Ausbildungsbegleiter sind ehemalige Fach- und Führungskräfte im Ruhestand, die ehrenamtlich tätig sind, die Sorgen junger Menschen kennen und individuell helfen: Sie beantworten fachliche Fragen, begleiten Übungen für die Berufspraxis, unterstützen die Vorbereitung auf Prüfungen, kümmern sich um den Ausgleich sprachlicher Defizite, fördern die soziale Kompetenz und Lernmotivation und stärken auch das Vertrauensverhältnis zwischen Auszubildendem und Ausbilder.

■ Gastlichkeit im Fokus – Ausbildungsbörse zur Fachkräftesicherung

Aufgrund der hohen Nachfrage der Branche an Köchen, Restaurantfachleuten und Fachkräften im Gastgewerbe sowie in der Systemgastronomie in der auch touristisch attraktiven Wirtschaftsregion Leipzig wurde unter dem Motto „Willkommen im Land der Gastlichkeit“ – Ausbildung mit Karrierechancen wurde 2012 eine jährliche Ausbildungsbörse gestartet. Mit diesem Veranstaltungsformat leisten die Organisatoren IHK zu Leipzig gemeinsam mit der DEHOGA Sachsen RV Leipzig e.V. und der Agentur für Arbeit einen Beitrag zur Berufsorientierung junger Menschen für gastgewerbliche Berufe.

Um für die Branche zu begeistern präsentieren sich zahlreiche Hotels und Restaurants mit verschiedenen anschaulichen Vorführungen.

Unter anderem werden praktische Arbeiten wie das Eindecken von Festtafeln, das Zubereiten alkoholfreier Cocktails, das Flambieren von Früchten und das Falten von Servietten gezeigt und regen zum Mitmachen und Ausprobieren an. Außerdem ist es für die Interessenten möglich, mit Auszubildenden aus dem Unternehmen auf Augenhöhe in Kontakt zu treten um noch mehr Wissenswertes aus dem Gastgewerbe zu erfahren. Schließlich bietet sich die Gelegenheit, an diesem Tag direkt die vorbereitete Bewerbungsmappe an den potenziellen zukünftigen Ausbildungsbetrieb zu übergeben.

Der Erfolg der Ausbildungsbörse zeigt sich zum einen in den hohen jährlichen Besucherzahlen und zum anderen auch an der Vielzahl sich präsentierender Unternehmen, die diese Veranstaltung zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses gern nutzen.



Ansprechpartnerin:
Birgit Kratochvil und Frau Koch
IHK zu Leipzig
Tel.: 0341 1267-1403
E-Mail: Kratochvil@leipzig.ihk.de



Alle Fotos: DEHOGA Sachsen Regionalverband Leipzig

Wirtschaftsfaktor Tourismus

■ **Tourismus im Odenwald: Eine Milliarde Euro Umsatz ist möglich**

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für den Odenwald: Er schafft 13.400 Arbeitsplätze und generiert 927 Millionen Euro Umsatz. Das sind zwei zentrale Ergebnisse der Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus Odenwald“. Beleuchtet wurde das gesamte Reisegebiet des Odenwaldes, das sich über 78 Kommunen in sieben Landkreisen und drei Bundesländern erstreckt.

Als Partner der durch die Kölner ift Freizeit und Tourismusberatung durchgeführten Studie konnten die Odenwald Tourismus GmbH und der DEHOGA Hessen gewonnen werden. Ziel war es, aufzeigen zu können, was der Tourismus der Region bringt. Außerdem ging es darum, Denkansätze erhalten, um das touristische Potenzial des Odenwaldes noch effektiver zu nutzen. Langfristig möchte man eine Steigerung der Gästezahlen und deren Ausgaben erzielen. 2014 hatte die Destination Odenwald 25 Millionen Aufenthaltstage durch Übernachtungs- und Tagesgäste, im Schnitt gab jeder Übernachtungsgast am Tag 74 Euro aus, ein Tagesausflügler 28 Euro. Diese Zahlen sind ausbaufähig – darüber sind sich die Akteure der Region einig. Eine verbesserte Zusammenarbeit, ein effektiveres Marketing und zielgruppenspezifische Angebote sind aber Grundvoraussetzungen dafür. Vom Tourismus profitieren viele, nicht nur das Gastgewerbe oder der Einzelhandel. Alles, was Touristen in den Odenwald lockt, verbessert letztendlich auch die Lebensqualität für die Menschen im Odenwald selbst.

Ansprechpartnerin:
Katharina Kreutz
IHK Darmstadt
Team Standortentwicklung
T: 06151 871 212
E-Mail: kreutz@darmstadt.ihk.de



Podiumsdiskussion Tagesreisenforum

■ **Erfolgsstrategien für den Tagestourismus in Sachsen-Anhalt**

Tagesreisen sind ein in vielerlei Hinsicht unterschätztes Phänomen. Dies sind die Ergebnisse einer Studie zum Tagestourismus in Sachsen-Anhalt im Rahmen des Tagesreisenforums von ADAC, IHKs und der Tourismusbranche in Sachsen-Anhalt in Magdeburg.

Dr. Manfred Zeiner, Geschäftsführer der dwif-Consulting, erläuterte, dass jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr rund 30 Tagesausflüge und 7 Tagesgeschäftsreisen unternimmt. Das entspricht rund 3 Milliarden Tagesreisen. Circa 58,8 Millionen Mal liegt das Tagesreiseziel der Deutschen in Sachsen-Anhalt; acht Mal so viele Aufenthaltstage wie die rund 7,4 Millionen touristischen Übernachtungen.

Im Mittel überwinden die Tagestouristen eine Entfernung von rund 72 Km, um ihr Tagesziel zu erreichen. Zudem werden 23,80 Euro pro Kopf und Tag von den Tagesgästen in Sachsen-Anhalt ausgegeben (Bundesdurchschnitt gut 28 Euro). 1,4 Milliarden Euro Umsatz im Gastgewerbe, im Einzelhandel und anderen Dienstleistungssektoren gehen in Sachsen-Anhalt auf das Konto der Tagestouristen.

Ansprechpartnerinnen:
Mandy Tanneberg
IHK Magdeburg
Tel.: 0391 / 5693-140
E-Mail: tanneberg@magdeburg.ihk.de
Daniela Wiesner
IHK Halle-Dessau
Tel.: 0345 / 2126-285
E-Mail: dwiesner@halle.ihk.de



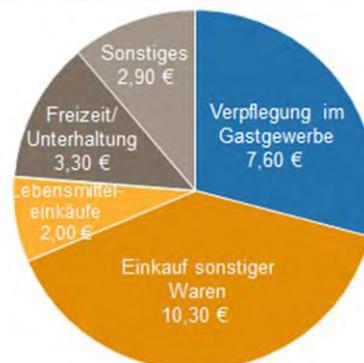
■ Tourismus und Handel in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg spricht das dwif auf das Gesamtjahr gesehen von insgesamt 376 Millionen Tagestouristen und fast 62 Millionen Übernachtungen in gewerblichen und privaten Beherbergungseinrichtungen. Geschäftsreisende sowie Urlaubsgäste geben dabei Geld in den Städten und Urlaubsregionen des Landes aus. Dennoch wird vor allem die Bedeutung des Tagestourismus gerade im Einzelhandel oftmals unterschätzt. So gibt der Tagesgast durchschnittlich € 26,10 aus, davon bleibt fast die Hälfte im Handel.

Die gemeinsame Studie des dwif e.V. und der IHKs in Baden-Württemberg belegt die Bedeutung des Tourismus für den örtlichen Handel und die Infrastruktur nachdrücklich. In dieser für ein gesamtes Bundesland einmaligen Studie werden Wertschöpfungszahlen dargestellt und Verbindungen zwischen Handel, Dienstleistung und Tourismus aufgezeigt. Außerdem gibt es Statements von Unternehmern und Stadtmarketingexperten, die bereits mit guten Beispielen voran gehen. Tipps und konkrete Handlungsempfehlungen machen Mut zur Kooperation.

Höhe und Struktur der Ausgaben aller Tagesreisenden in Baden-Württemberg im Durchschnitt

Insgesamt 26,10 € pro Kopf und Tag



Projektförderer: Wirtschaftsmarketing-Tourismusbüros der Bundes- und der Länder, dwif-Consulting GmbH, ADAC e.V., dwif, dwif (Hrsg.), Tagesreisen der Deutschen, Schriftenreihe Nr. 55, München 2013.

dwif

Ansprechpartnerin:
Elke Schönborn
 IHK Nordschwarzwald
 Telefon: 07441 / 86052-17
 E-Mail: schoenborn@pforzheim.ihk.de

■ Branchenportrait Tourismus für die Region Trier

Das Gastgewerbe in der Region Trier hat im vorigen Jahr 2,5 Prozent mehr Menschen beschäftigt als 2013. Das zeigt das Branchenportrait Tourismus der IHK Trier. Demnach wurden 8.415 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region gezählt.

Die Ausbildungszahlen im Gastgewerbe sind dagegen kontinuierlich rückläufig. So waren Ende Dezember vorigen Jahres 487 Auszubildende in der Branche eingetragen – 148 weniger als 2011. Besonders hohe Rückgänge verzeichnen die Ausbildungsberufe Koch und Restaurantfachmann in der Stadt Trier. In den Landkreisen Bitburg-Prüm und Berncastel-Wittlich ist ein leichter Anstieg festzustellen.

Download des kompletten Branchenportraits unter <http://goo.gl/YmZgby>

Ansprechpartner:
Anne Kathrin Morbach
IHK Trier
Telefon: 06 51 9777240
E-Mail: morbach@trier.ihk.de



Auszüge zur Studie unter: <https://goo.gl/Y1dqFE>

Ansprechpartner:
Martin Frank
IHK für Niederbayern in Passau
Telefon: 0851/507-237
E-Mail: frank@passau.ihk.de
Silke Auer
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
Telefon: 09181/32078-0
E-Mail: auers@regensburg.ihk.de

Download der Studie unter: <http://goo.gl/2pUXan>

Die Gästekünfte haben sich nach dem unumstrittenen Rekordjahr 2011 in der Region Trier wieder nach oben hin entwickelt (+1,4 Prozent im Vergleich zu 2013). Die Zahl der der Übernachtungen haben sich im Jahr 2014 positiv entwickelt und sind auf 6,89 Millionen angestiegen.

Das Branchenportrait zeigt darüber hinaus die Struktur des Beherbergungsgewerbes in der Region auf. Dem Gastgewerbe im IHK-Bezirk sind insgesamt knapp 3.007 Unternehmen zugeordnet. Seit 2005 hat eine Marktberreinigung stattgefunden. Die Zahl der Betriebe ist um über 100 Betriebe in den letzten Jahren zurückgegangen. Regional gesehen liegt der Schwerpunkt der Betriebe in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Trier-Saarburg.

■ Wirtschaftsfaktor Tourismus in Niederbayern und in der Oberpfalz

Was geben Gäste in Niederbayern und in der Oberpfalz durchschnittlich aus? Wie lange bleiben sie? Wer verdient am Tourismus? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die Studie "Wirtschaftsfaktor Tourismus", die die IHK Niederbayern zusammen mit der IHK Regensburg beim Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr (dwif) in Auftrag gegeben hat. Die Studie fasst Branchenkennzahlen zusammen und zeigt Ansatzpunkte, um sich im Wettbewerb der Reiseziele zu positionieren.

Das durch den Tourismus erwirtschaftete Einkommen in Ostbayern beläuft sich auf über zwei Milliarden Euro. Der Beitrag zum Gesamteinkommen beträgt damit 3,6 Prozent. Das entspricht dem Einkommen von knapp 83.000 Personen, die ihren Lebensunterhalt durch den Tourismus bestreiten können. Die Erfahrung zeigt, dass ein Teil des touristischen Umsatzes durch Steuern auch in die öffentlichen Haushalte fließt. Die Touristen in Ostbayern tragen so rund 406 Millionen Euro zum Steueraufkommen bei.

■ Tourismus am Romantischen Rhein erwirtschaftet 1 Milliarde Umsatz!"

Der Tourismus zwischen Bingen und Rüdesheim ist ein konstanter Wachstumsmotor. Rund eine Milliarde Euro Umsatz wird jedes Jahr durch Tourismus in der Destination erwirtschaftet. Der Tourismussektor hat sich zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszweige in der Region entwickelt. Allein im vergangenen Jahr konnten fast dreieinhalb Millionen Übernachtungen am Romantischen Rhein gezählt werden. Bei der Erfassung wurden auch Camper, Reisemobilisten sowie Übernachtungen bei Privatvermietern berücksichtigt.

Das größere Marktsegment sind aber die Tagestouristen: Insgesamt 25,5 Millionen „Aufenthaltstage“ durch Tagestouristen verzeichnet die Destination – das entspricht 80.000 Besuchern am Tag.



Ansprechpartner:
Christian Dübner
IHK Koblenz
Telefon: 0261 / 106-306
E-Mail: duebner@koblenz.ihk.de

Der Tagestourismus erbringt rund 752 Millionen Euro Umsatz, der Übernachtungstourismus generiert 318 Millionen Euro Umsatz.

Davon profitieren nicht nur Gastgewerbe, Einzelhandel und touristische Dienstleister. Daraus ergibt sich insbesondere ein touristisch bedingtes Steueraufkommen von mehr als hundert Millionen Euro. Die Kommunen innerhalb der Ferienregion zählen also auch ganz klar zu den Profiteuren. Die Betriebe leisten durch ihre Steuern längst einen wichtigen Finanzierungsbeitrag und das in einem nicht unerheblichen Maße!

Auch gibt der Tourismussektor einer großen Zahl von Menschen im Rheintal Beschäftigung: Mit 18.620 Personen, die ihren Lebensunterhalt allein aus dem Tourismus beziehen, entspricht das rechnerisch etwa der Einwohnerzahl der Stadt Lahnstein.

Die Studie hat noch einmal deutlich gemacht, welches enorme Potenzial der Tourismus am Rhein für die gesamte Region birgt und wie groß die wirtschaftliche Wertschöpfung ist. Sie soll aber nicht nur den Status Quo zeigen, sondern auch einen Beitrag zur Diskussion um eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Rheintals liefern.

■ **Tourismusstudie: Wiesbaden + Rheingau-Taunus**

Der Tourismus in Wiesbaden, Rheingau-Taunus und Hochheim bleibt mit einem Bruttoumsatz von 975 Millionen Euro bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region. Dafür sorgten besonders die Zuwächse im Übernachtungstourismus, wo die Umsätze gegenüber 2009 um gut sieben Prozent auf rund 369 Millionen Euro gestiegen sind. Bei den Tagesreisen dagegen spiegelt sich die bundesweit rückläufige Entwicklung wider, die auch mit dem demografischen Wandel zusammenhängt:

So kamen im vergangenen Jahr rund 1,4 Millionen Tagesbesucher weniger in die Region als noch 2009, wodurch der Bruttoumsatz aus dem Tourismus insgesamt um knapp 7 Prozent zurückgegangen ist. Dennoch bleiben Tagesbesucher die mit Abstand wichtigste Nachfragegruppe – sie tragen 53 Prozent zum touristischen Gesamtumsatz bei.

Demnach trägt der Tourismus mit seinen direkten und indirekten ökonomischen Effekten ganz erheblich zur Sicherung der Qualität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes bei. Die durchschnittlichen Ausgaben aller Gäste pro Tag lagen im Jahr 2014 bei 45,10 Euro, das entspricht einem Rückgang um 90 Cent gegenüber den Tagesausgaben 2009. Die meisten Übernachtungen gab es mit 60,7 Prozent in Hotels, mit 16,2 Prozent in Vorsorge- und Reha-Kliniken und mit 6,5 Prozent bei Privatvermietern. Gewinner und Verlierer gleichermaßen ist das Gastgewerbe: Mit knapp 51 Prozent am touristischen Gesamtumsatz bleibt die Branche zwar größter Profiteur. Jedoch ist ihr Anteil am Kuchen gegenüber 2009 um fast 8 Prozentpunkte zurückgegangen, was wiederum anderen Branchen zu Gute kommt.

*Download der komplette unter
<http://www.ihk-wiesbaden.de/tourismusstudie>.*

Ansprechpartner:
Sabine Koeth
IHK Wiesbaden
Telefon: 0611 1500159
E-Mail: s.koeth@wiesbaden.ihk.de

Download der Studie:
<http://goo.gl/J2gehR>

Ansprechpartnerin:
Romy Seifert
IHK Mittlerer Niederrhein
Telefon: 02161 241-135
E-Mail: seifert@moenchengladbach.ihk.de

Aus den Regionen



Mehr zu den touristischen Aktivitäten der IHK Nord finden Sie unter:
www.bit.ly/1UORVsC



Dem Einzelhandel fließen mit 309,5 Millionen Euro fast 32 Prozent des touristischen Umsatzes zu, rund vier Prozentpunkte mehr als 2009. Die übrigen Dienstleistungsbereiche wie der lokale Transport oder Freizeit- und Kultureinrichtungen profitieren im IHK-Bezirk mit einem Anteil am Gesamtumsatz in Höhe von 170,2 Millionen Euro. Das entspricht insgesamt 17,5 Prozent, in Rheingau-Taunus/Hochheim sogar fast 20 Prozent. Auch die Öffentliche Hand profitiert in erheblichem Umfang vom Tourismus: Rund 91,4 Millionen Euro werden allein durch Mehrwert- und Einkommensteuer dem Gemeinschaftssteuertopf zugeführt.

■ Mehr Zusammenarbeit am Niederrhein

Die Tourismuswirtschaft am Niederrhein ist ein bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor. Sie schafft 32.000 Arbeitsplätze und generiert in der Region Niederrhein geschätzt durchschnittlich 52 Millionen Euro Steuereinnahmen pro Jahr. Doch im Vergleich zu den anderen Regionen in NRW liegt der Niederrhein bei der Tourismusintensität auf dem vorletzten Platz. Er kann zurzeit nicht mit der Wachstumsdynamik der anderen NRW-Regionen Schritt halten.

„Ein Grund dafür könnte sein, dass sich der Niederrhein so zersplittert vermarktet“, sagt Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein. „Zurzeit kämpft jeder für sich, anstatt Ressourcen zu bündeln.“ Mit einer Studie zur touristischen Wertschöpfung am Niederrhein und einer Unternehmerbefragung treibt die IHK Mittlerer Niederrhein in enger Absprache mit der Niederrheinischen IHK die Diskussion über die Frage voran, wie Städte und Kreise am Niederrhein intensiver beim Destinationsmarketing zusammenarbeiten könnten.

■ Mehr internationale Gäste für Norddeutschland

Die IHK Nord wird sich zukünftig intensiver der Internationalisierung des Tourismus in Norddeutschland widmen.

Norddeutschland ist mit seinen vielfältigen touristischen Strukturen mit 106 Millionen Übernachtungen jährlich das mit Abstand beliebteste Reisegebiet in Deutschland. Potenzial besteht insbesondere beim internationalen Tourismus. Der durch ausländische Gäste generierte Anteil am gesamten Übernachtungsaufkommen in Norddeutschland liegt lediglich bei etwa 8 Prozent. Nur ca. 13 Prozent der Übernachtungen von ausländischen Gästen in Deutschland verteilen sich auf die 5 Küstenländer – die 3 süddeutschen Bundesländer Hessen, Bayern und Baden-Württemberg kommen allein auf fast 50 Prozent. Dabei wird Deutschland für Gäste aus dem Ausland zunehmend interessanter. Die steigende Nachfrage aus aller Welt muss durch eine weitergehende Internationalisierung u. a. der touristischen Onlineauftritte, der Service Qualität und weitere Angebote in eine touristische Wertschöpfung umgesetzt werden. Hierfür setzt sich die IHK Nord mit verschiedenen Maßnahmen zukünftig stärker ein.

Parallel zu den Aktivitäten der IHK Nord hat sich auch die Facharbeitsgruppe Tourismus der Metropolregion Hamburg (MRH) dem Thema angenommen und das Leitprojekt „Mehr Internationale Gäste für die Metropolregion Hamburg und Norddeutschland“ entwickelt. Die IHKs bringen sich als Partner intensiv in das Leitprojekt ein und tragen wesentlich zur Umsetzung der folgenden Maßnahmen bei:

- Errichtung eines zentralen Projektmanagements
- Erstellung eines LOGBUCHs International (Handbuch mit relevanten Informationen zu ausländischen Zielgruppen, Daten, Informationen, Best Practice-Beispiele, etc.)
- Verbesserung des fremdsprachigen touristischen Informationsangebotes in der MRH
- Imagebroschüre der MRH für internationale Gäste
- Tourismuswerkstätten
- Durchführung von Service-Q-Schulungen

Ansprechpartnerin:
Carina Balow
IHK Flensburg
Telefon: 0461 / 806-457
E-Mail: balow@flensburg.ihk.de



Bild: MakS, Jens Koenig

■ Green Wellcome in Schleswig-Holstein

Green Wellcome steht für eine Kombination aus nachhaltigem Tourismus, Wellness Tourismus und Slow Tourism. Also einem Tourismus, der sich sowohl an ökologischen Aspekten orientiert und gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse der Gäste, mit Blick auf Entspannung und Entschleunigung vom Alltag, in den Fokus nimmt. Die Aktivitäten zur Förderung des Themas Nachhaltigkeit im Tourismus, sind auf das Projekt Green Wellcome, im Rahmen der IHK Strategie Schleswig-Holstein 2030, zurückzuführen. Zudem ist das Thema Nachhaltigkeit im Tourismus ein fester Bestandteil der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025, an dessen Umsetzung die IHKs intensiv beteiligt sind. Ziele sind die

- Entwicklung der Unternehmenskompetenzen zur Umsetzung nachhaltiger Konzepte in der Unternehmenspraxis.
- Entwicklung von Konzepten, Maßnahmen und Produkten zur Förderung und Positionierung Schleswig-Holsteins als nachhaltige und grüne Tourismusdestination.
- Steigerung der Attraktivität/des Images des Landes Schleswig-Holstein für Touristen, gastgewerbliche Betriebe und Einwohner, sowie die Erschließung neuer Gästekreise.

Ansprechpartnerin:
Carina Balow
IHK Flensburg
Telefon: 0461 / 806-457
E-Mail: balow@flensburg.ihk.de

■ Aus Liebe zur Heimat... und wie der Tourismus davon profitiert



Foto: Sebastian Wehrle



Foto: Sebastian Wehrle

Ansprechpartnerin:
Elke Schönborn
IHK Nordschwarzwald
Telefon: 07441 / 86052-17
E-Mail: schoenborn@pforzheim.ihk.de

Welche Assoziationen und Gefühle Gäste und Gastgeber mit der „Heimat Schwarzwald“ verbinden und wie sich dieser Begriff für das Marketing der Urlaubsregion nutzen lässt, konkretisierte der Schwarzwald-Tourismuskongress von Schwarzwald Tourismus GmbH und den fünf IHKs im Schwarzwald im September 2015 in Höchenschwand.

„Heimat“ ist kein veralteter Begriff, sondern hochaktuell. In einer globalisierten und immer unübersichtlicheren Welt sehnen sich die Menschen nach Orten, an denen sie sich zu Hause fühlen können. Auch der Urlaubsort des Vertrauens kann Heimat sein. Die gefühlte Heimat auf Zeit, in der unsere Gäste sich ganz besonders wohl fühlen. Zur Heimat gehören Freunde, Familie und herzliche Gastgeber. Gefühle, Erinnerungen und Sehnsüchte schaffen Vertrauen. Kurzum: Jegliche positive Wahrnehmung der (Ferien-) Heimat erzeugt Sicherheit, Geborgenheit – einfach ein gutes Gefühl. Das gilt es zu nutzen. Gerade im Tourismus, in der Hotellerie, aber auch bei der Gewinnung von Fachkräften.

Tourismus und Wirtschaft setzen bereits vielerorts auf Heimat, zum Beispiel mit modern interpretierten schwarzwalddtypischen Hotelfassaden, Zimmer und Restaurants. Und auch in der Industrie ist der Begriff „Heimat“ wieder en vogue. Mit zahlreichen Kampagnen wollen die IHKs die junge Generation für eine Karriere im Schwarzwald begeistern und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Zudem tragen heimatliche Verbundenheit von Unternehmen zur Standorttreue bei und stärken das kollektive Selbstbewusstsein der Region.

Heimatliebe und Emotionalität im Destinationsmarketing sind aber nicht mit Kitsch zu verwechseln. Innovatives Marketing erzählt Geschichten und baut Beziehungen auf. Denn von Heimatliebe allein kann niemand leben, die Qualität muss stimmen. Wie man den Schwarzwald mit seiner Kultur und Tradition authentisch darstellt, erzählten Designer Jochen Scherzinger und Fotograf Sebastian Wehrle. Die jungen Schwarzwälder sind nach Jahren der Wanderschaft wieder in die Region zurückgekommen und betreiben das Modelabel „Artwood Black Forest“ sowie ein Fotostudio. „Wir wollen die Menschen mit unserer Arbeit und unseren Motiven daran erinnern, wie schön unsere Region ist“, sagte Jochen Scherzinger. Deutlich wird dies vor allem in ihren emotionalen Fotos von ungewöhnlichen Frauen in Schwarzwälder Trachten. Da wirkt der Bollenhut nicht kitschig, sondern magisch.



Zusatzfunktionen: BVG-Fahrplan und aktuelle Veranstaltungstipps

*Mehr Infos zur Initiative unter:
<http://goo.gl/KpUKO3>*

Ansprechpartnerin:
Simone Blömer
IHK Berlin
Telefon: 030 / 31510-432
E-Mail: simone.bloemer@berlin.ihk.de

Ansprechpartnerin:
Simone Blömer
IHK Berlin
Telefon: 030 / 31510-432
E-Mail: simone.bloemer@berlin.ihk.de

■ Unterstützung für Touristen im Stadtleben

Einfach helfen im Berliner Alltagsleben: „fr;)endly Berlin“ ist die erste App, mit der sich Berliner und Berlin-Besucher unterwegs gegenseitig in alltäglichen Situationen unterstützen können – kurzfristig und unkompliziert. Die kostenlose mobile Anwendung soll dazu beitragen, eine gastfreundliche und hilfsbereite Atmosphäre in Berlin zu schaffen.

Wenn Nutzer unterwegs in der Stadt Unterstützung benötigen, kann die App bei einer Fahrradpanne oder einer leeren Autobatterie schnell Kontakt zu hilfsbereiten Personen im näheren Umfeld aufbauen. In wenigen Augenblicken kann eine Anfrage veröffentlicht werden. Der Austausch der Nutzer erfolgt über die Chatfunktion der App. Anonymität ist gewährleistet.

Ergänzt wird die Hilfefunktion durch die BVG-Fahrplanauskunft und aktuelle Veranstaltungstipps. Die App „fr;)endly Berlin“ ist kostenlos auf Deutsch und Englisch für Android- und iOS-Endgeräte verfügbar. Der Download erfolgt über die App-Stores und die Google Play Stores.

Initiiert wurde die App von der Gemeinschaftsinitiative „Service in the City“, die von Berlin Tourismus & Kongress GmbH (visitBerlin) koordiniert wird. Hinter dem Tourismusnetzwerk Service in the City stehen neben der IHK Berlin die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, der DEHOGA Berlin, der Handelsverband Berlin-Brandenburg, der Flughafen Berlin Brandenburg, die Berliner Verkehrsbetriebe, visitBerlin sowie die Berliner Stadtreinigung. Entwickelt wurde die Tourismus-App von einem Berliner Startup und einem Hamburger App-Developer.

■ IHK Berlin setzt bargeldloses Zahlen in Berliner Taxen durch

Die Servicequalität des Taxiverkehrs ist ein wesentlicher Faktor für Touristenmetropolen. Dazu gehört neben der Verfügbarkeit, dem Preis und der Sauberkeit der Fahrzeuge vor allem die Möglichkeit, bargeldlos zu bezahlen. Das erspart Umwege zu Geldautomaten und die Unsicherheit, ob das Bargeld bis zum Fahrtziel reicht. So angenehm dieser Service für Touristen ist, tun sich viele Taxifahrer sehr schwer damit, ihn anzubieten.

Deshalb hat die IHK Berlin gemeinsam mit den Gewerbeverbänden durchgesetzt, dass die Annahme von Kredit- und Debitkarten in Berlin seit April verpflichtend ist, und zwar genauso wie ein Taxameter. Damit hat sich das Land Berlin auf juristisches Neuland begeben. Und das zu Recht, denn inzwischen wurde die Rechtmäßigkeit der Regelung auch vom Oberverwaltungsgericht bestätigt. Immerhin bezahlt der Fahrgast zum Ausgleich der höheren Abrechnungskosten einen Tarifaufschlag von 1,50€.

■ Tourismusnetzwerk Thüringen – Eine Plattform von Touristikern für Touristiker

Nach dem Vorbild und in Kooperation mit Rheinland-Pfalz ist im Januar 2016 in Thüringen eine Netzwerk-Plattform für Touristiker an den Start gegangen: das Tourismusnetzwerk Thüringen.

Es ist eine B2B-Plattform, die sich an Beherbergungsbetriebe, Gastronomen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Tourist Informationen, Ministerien und alle anderen Akteure im Tourismus richtet.

Gemeinsam mit verschiedenen Partnern, darunter die drei Thüringer Industrie- und Handelskammern, wurde ein Portal geschaffen, das den Wissenstransfer auf allen Ebenen – überregional, regional, lokal – verbessern soll und so alle touristischen Organisationen miteinander vernetzt. Federführend ist dabei die Thüringer Tourismus GmbH. Im Tourismusnetzwerk Thüringen werden aktuelle Meldungen sowie Weiterbildungs- und Kooperationsangebote, Marketingstrategien und Leitfäden, Fördermöglichkeiten, Qualitätsinitiativen u.v.m. präsentiert.

Das Tourismusnetzwerk Thüringen bietet nach Überzeugung der IHK viele Vorteile:

- zentrale Plattform für alle beteiligten touristischen Partner, Leistungsträger und Akteure zur Kommunikation und Information;
- Aufbau eines gemeinsamen Wissensarchivs und -netzwerks zur Bündelung und dem Transfer von Wissen und Informationen zwischen allen Partnern ohne Informationsverluste;
- öffentlich zugänglich für alle Zielgruppen aus dem B2B-Bereich;
- transparente und umfassende Wissensbereitstellung als wichtiger Schritt zu einer höheren Produkt- und Servicequalität;
- Stärkung der Vernetzung und Kommunikation der Partner sowie Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs der Akteure im regionalen Kontext;
- Erhöhung der Sichtbarkeit touristischer Themen, Akteure und Ansprechpartner, auch durch die Bündelung der Kräfte und der suchmaschinenorientierten Ausrichtung der Plattform;
- einfache und übersichtliche Handhabung;
- Möglichkeit der Einbindung von Netzwerkinhalten auf der eigenen Website mit dem Ziel das Tourismusnetzwerk zu stärken/ zu bewerben.

Zentrales Element ist ein wöchentlicher Newsletter, den sich die Abonnenten nach Themen, Regionen und weiteren Kriterien zusammenstellen können.

Die IHKs in Thüringen sind Mitglied der Steuerungsgruppe und haben sich von Beginn an in dem Projekt engagiert und die Vorbereitung und Umsetzung intensiv begleitet. Sie werden auch die strategische und inhaltliche Weiterentwicklung des Netzwerkes begleiten, da die Plattform für Mitgliedsunternehmen neue Synergieeffekte schafft und ein gutes Instrument ist, sich einfach und effektiv notwendige Informationen verschiedener Akteure im Tourismus zu besorgen.



Tourismusnetzwerk Thüringen:
thueringen.tourismusnetzwerk.info

Ansprechpartnerin:
Susanne Sturm
IHK Erfurt
Tel.: 0361 3484-205
E-Mail: sturm@erfurt.ihk.de

■ TourismusCamp Niederrhein: Vom SocialWeb jenseits der Grenzen bis hin zum Storytelling

Beim zweiten TourismusCamp Niederrhein am 22. Februar 2016 im Willicher Ramshof diskutierten über 100 Barcamper über Themen, die für die Tourismusbranche am Niederrhein von Bedeutung sind.

Das Besondere an dem Veranstaltungsformat „Barcamp“ ist, dass die Teilnehmer die Tagesordnung selbst bestimmen. So landeten Themen wie „Mit Geschichten eine Region stärken“, „Blogger Hype – muss ich mitmachen?“, „Pressearbeit heute: Influencer Relations, Social Media vs. Klassische PR“ und „SocialWeb jenseits der Grenzen: Welche Kanäle werden in Deutschland und den Niederlanden genutzt“ auf der Agenda.

Auch die Barcamp Neulinge, die mit an Bord waren, waren begeistert von dem Veranstaltungsformat. „Der gemeinsame Austausch in lockerer Atmosphäre erleichtert das Netzwerken“. Außerdem schätzen die Teilnehmer die Möglichkeit, Inhalte zu präsentieren und Hilfestellungen von anderen Branchenkollegen zu erhalten. Das BarCamp ist eine „ideale Gelegenheit, um über den eigenen Tellerrand herauszuschauen“.



Weitere Infos unter:
<http://goo.gl/Ss4hjC>



Ansprechpartnerinnen:
Tanja Neumann
IHK Mittlerer Niederrhein
Tel.: 02151 635310
E-Mail: neumann@krefeld.ihk.de

Romy Seifert
IHK Mittlerer Niederrhein
Tel.: 02161 241-135
E-Mail: seifert@moenchengladbach.ihk.de



Bei dem TourismusCamp wurde deutlich: Bei der Vermarktung der Region und Zusammenarbeit untereinander kann noch mehr getan werden. Das TourismusCamp Niederrhein wird organisiert von der IHK Mittlerer Niederrhein. Mitveranstalter ist die Niederrheinische IHK und als Medienpartner das Netzwerk Tourismuszukunft.



Ansprechpartnerin:
Carola Havekost
Oldenburgische IHK
Tel.: 0441 / 2220 300
E-Mail: havekost@oldenburg.ihk.de

■ Kostenlose Tourismus-Veranstaltungen im Oldenburger Land

Speziell für kleine und mittlere Unternehmen, die neben dem Tagesgeschäft selbst und oft auch allein Themen wie Controlling, Marketing und Recht bearbeiten müssen, bietet die Oldenburgische IHK seit Anfang letzten Jahres praxisnahe und kostenlose Sprechstage, Workshops und Kurzvorträge an. Auch in diesem Jahr werden rund 60 kostenfreie Veranstaltungen unter dem Motto „Wirtschaft konkret“ für die Mitgliedsunternehmen angeboten.

Neu im Programm sind seit Ende 2015 Themen für Betriebe aus dem Tourismus- und Gastgewerbe. Der Tourismus ist im Oldenburger Land ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Teile des Bezirks der Oldenburgischen IHK gehören zu der touristischen Destination Nordsee. Weitere Schwerpunkte sind Städtetourismus in Oldenburg und Wilhelmshaven sowie der Rad-, Reit-, Wasser- und Wandertourismus im gesamten IHK-Bezirk. Auch das Themenfeld Gesundheitstourismus bietet Zukunftschancen für die Region.

Die ersten Veranstaltungen befassen sich mit den Megatrends Digitalisierung und Globalisierung. Gastgeber und Tourismusanbieter erhalten z. B. Praxistipps für die Optimierung des Internetauftritts, zum Umgang mit Bewertungsportalen oder wie die Chancen internationaler Quellmärkte genutzt werden können. Weitere praxisnahe Veranstaltungsformate folgen.



Weitere Infos & Tipps gibt das Merkblatt der IHK Bodensee-Oberschwaben.

Download unter: <https://goo.gl/ARvuNM>

Ansprechpartner:
Stefan Kesenheimer
IHK Bodensee-Oberschwaben
Tel.: +49 751 409-140
E-Mail: kesenheimer@weingarten.ihk.de

■ Energieeffizienz: Hotellerie und Gästehäuser

Energiekosten sind ein erheblicher Posten in den Betriebskosten des Beherbergungsgewerbes. Angesichts steigender Energiepreise macht es Sinn über energieeffiziente Maßnahmen nachzudenken. Eine Selbstanalyse gibt dabei eine erste Orientierung über die Energieverbrauchswerte des Betriebes auf Basis von buchhalterischen Zahlen.

Als gute Werte gelten hier: < 1,75 Prozent Energiekosten vom Umsatz, Durchschnitt sind 1,75 – 2,5 Prozent, Verbesserungen sind bei über 2,5 Prozent Energiekosten vom Umsatz anzustreben.

Bei den ersten Schritten zur Steigerung der Energieeffizienz sind folgende Fragen zu beantworten:

- Welchen Profit haben Sie von einer gesteigerten Energieeffizienz (monetär, Image)?
- Welche Ziele wollen Sie sich setzen?
- Können diese zusätzlichen Aufgaben bewältigt werden?
- Kennen Sie Ihren Betrieb? Was läuft energiemäßig täglich im Betrieb ab?
- Wer ist für einzelne Energieverbrauchergruppen zuständig?
- Wie soll eine Investition unter Einbezug des Energieverbrauches realisiert werden?

■ Netzwerken zwischen Händel & Francke

Zum traditionellen Treffen der Tourismusreferenten aller IHKn Deutschlands trafen sich IHK-Kolleginnen und -Kollegen im Juli 2015 in Halle an der Saale. Über 40 Teilnehmer aus allen Regionen Deutschlands folgten der Einladung der IHK Halle-Dessau. Begrüßt wurden die Tagungsteilnehmer mit Arien von Halles großem Sohn höchstpersönlich – Georg Friedrich Händel.



„Francke-Geste“ vor den Stiftungen

Expertenvorträge und Workshops zu Themen, wie bspw. „Digitale Kompetenz“, „Fachkräftesicherung“, „Zusammenarbeit und Partnerschaften im Tourismus mit Industrie, Kultur und Wissenschaft“ oder „Probleme der Unternehmen nach Einführung des Mindestlohns“ prägten den Veranstaltungsablauf. Rahmenprogramm bildete die Führung „Der Stifter und seine Werk mit Besuch der Wunderkammer, Bibliothek Altan und Lindenhof“ der Franckeschen Stiftungen und der kulinarische Stadtrundgang „Halle zum Anbeißen“.

Ansprechpartnerin:
Daniela Wiesner
IHK Halle-Dessau
Tel.: 0345 / 2126-285
E-Mail: dwiesner@halle.ihk.de

Ansprechpartner Kompetenzteam Tourismus der IHK-Organisation

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
Dr. Ulrike Regele
Telefon: 030 / 203082104
E-Mail: regele.ulrike@dihk.de

IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland
Stephan Britten
Telefon: 02931 / 878271
E-Mail: britten@arnsberg.ihk.de

IHK Berlin
Simone Blömer
Telefon: 030 / 31510432
E-Mail: simone.bloemer@berlin.ihk.de

IHK Bremerhaven
Stefanie Schmidt
Telefon: 0471 / 92460366
E-Mail: schmidt@handelskammer-bremen.de

IHK Darmstadt
Katharina Kreuzt
Telefon: 06151 / 871212
E-Mail: kreuzt@darmstadt.ihk.de

IHK Dresden
Chathleen Nebrich
Telefon: 0351 / 2802157
E-Mail: nebrich.chathleen@dresden.ihk.de

IHK Flensburg
Carina Balow
Telefon: 0461 / 806457
E-Mail: balow@flensburg.ihk.de

IHK Halle-Dessau
Daniela Wiesner
Telefon: 0345 / 2126285
E-Mail: dwiesner@halle.ihk.de

IHK Koblenz
Christian Dübner
Telefon: 0261 / 106306
E-Mail: duebner@koblenz.ihk.de

IHK Köln
Timo Knauth
Telefon: 0221 / 1640576
E-Mail: timo.knauth@koeln.ihk.de

IHK zu Leipzig
Birgit Kratochvil
Telefon: 0341 / 12671403
E-Mail: kratochvil@leipzig.ihk.de

IHK Lüneburg-Wolfsburg
Anica Gaarz
Telefon: 04131 / 742174
E-Mail: gaarz@lueneburg.ihk.de

IHK München und Oberbayern
Dr. Markus Pillmayer
Telefon: 089 / 51161172
E-Mail: pillmayer@muenchen.ihk.de

IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern
Ute Frasa
Telefon: 0395 / 5597-303
E-Mail: ute.frasa@neubrandenburg.ihk.de

IHK Nordschwarzwald
Elke Schönborn
Telefon: 07441 / 8605-217
E-Mail: schoenborn@pforzheim.ihk.de

IHK Potsdam
Barbara Nitsche
Telefon: 0331 / 2786-163
E-Mail: barbara.nitsche@potsdam.ihk.de

IHK Rhein-Neckar
Petra Hörmann
Telefon: 0621 / 1709212
E-Mail: petra.hoermann@rhein-neckar.ihk24.de

IHK Schwaben
Ulrike Weber
Telefon: 0821 / 3162377
E-Mail: ulrike.weber@schwaben.ihk.de

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Anne Spreitzer
Telefon: 07721 / 922156
E-Mail: spreitzer@vs.ihk.de

IHK Saarland
Danica Neufang
Telefon: 0681 / 9520230
E-Mail: danica.neufang@saarland.ihk.de

IHK Region Stuttgart
Claus Coschurba
Telefon: 0711 / 20051461
E-Mail: claus.coschurba@stuttgart.ihk.de